

Kurzberichte

Prähistorische Waldspuren in der Sag, Schaau.

Schon 1947 beim Neubau H.N. 409 in der Sag und neuerlich 1949 beim Anbau ostwärts der St. Lorenz-Apothekc ebendort, also im unmittelbaren Zusammenhang, stieß man bei Fundamentarbeiten auf eigentümliche, enge Löcher in unregelmäßigen Abständen, die ohne Einengung verhältnismäßig tief (über 2 m kontrollierbar) senkrecht in den Untergrund absanken. Nach genauerer Einsichtnahme kann es sich hierbei m. E. nur um die Hohlräume ausgefallener Baumstämme handeln. Bei eingehender Untersuchung durch Grabung könnten jedenfalls mikroskopische Reste der alten Stämme festgestellt werden. Leichteren Aufschluß gäben auch Gipsgüsse. Das prähistorische Alter dieser Löcher ist eindeutig damit dargetan, daß sie ca 1 m unter der römischen Kulturschicht liegen. Das Profil zeigt von der heutigen Oberfläche abwärts: 1. Humus, 2. verschiedene Rüstschuttagerungen, 3. römische Kulturschicht mit römischen Münzfunden 1923, 4. gröbere Rüstschuttagerungen, 5. feinkiesige, mehr lehmige Rüstschuttagerungen mit den oberen Öffnungen der Löcher. Um die Hohlräume zu erklären, ist beizufügen, daß der feinere Rüstschotter fast wie Beton sich festigt und, sofern keine äußeren Einflüsse stören, leicht solche negativen Ein-drücke konservieren kann, wie man solche auch in fester Lava findet. Es ist ferner vorauszusetzen, daß die Stämme durch starke Rüstgänge in kurzer Zeit hoch eingedeckt wurden, daß die frei aufragenden Stamm- und Kronenteile durch Sturm, Fäulnis oder was immer abgetragen wurden und daß dann endlich das Gelände wieder mit mächtigen Rüstgängen eingedeckt wurde, sodaß der spätere Fäulnis- und Abtragsprozeß der eingebetteten Stammreste langsam, „unter Verschluss“ und ungestört vor sich gehen konnte. Die Ergebnisse einer eingehenden Untersuchung müßten nicht nur botanisch, sondern